

Predigt / Sermon

Herzlich Willkommen – Gedanken zu Joh. 6,37 (JL 2022)

(Pfarrer Reinhard Menzel)

*Gnade sei mit euch
und Friede von Gott, unserm Vater,
und dem Herrn Jesus Christus. Amen.
(1. Kor. 1,3)*

Liebe Studierende und Mitarbeitende
der Viadrina!

„Herzlich willkommen“ –
So steht es an der Anlegestelle unten an
der Oderpromenade. Doch wohin führt
der Steg? „Herzlich willkommen“ macht
doch nur Sinn, wenn ein Schiff an der
Anlegestelle liegt und der Kapitän die
Mitfahrenden willkommen heißt – oder
jemand von der Besatzung.
Aber so – geht es nicht weiter. Der Steg
endet im Wasser. Das „Herzlich
willkommen“ bleibt eine plakative
Aussage. Es bleibt Theorie – etwas, das
ich jetzt nicht erfahren kann.

„Herzlich willkommen“ – so lässt sich die
Botschaft der Jahreslosung
zusammenfassen. Denn nichts anderes
meint Jesus, wenn er sagt: „Wer zu mir
kommt, den werde ich nicht abweisen.“
(Johannes 6, 27)

Ich habe den Eindruck, manchen Leuten
geht es mit der Jahreslosung wie mit
dem Schild an der Anlegestelle. Sie
haben das Gefühl: Sie werden ja gar
nicht willkommen geheißen.
„Herzlich willkommen“ gilt nicht für sie.
Jedenfalls nicht für ihr Verhältnis zu
Gott.

*Grace and peace to you
from God our Father
and the Lord Jesus Christ. Amen.*

*Dear students and employees of
Viadrina!*

*"Welcome" -
That's what it says on the landing stage
down by the Oder promenade. But
where does the jetty lead to? "Welcome"
only makes sense when a ship is
moored at the landing stage and the
captain welcomes the passengers – or
someone from the crew.
But like this – there is no walk on. The
landing stage ends in the water. The
"Welcome" remains a striking statement.
It remains theory – something I cannot
experience now.*

*„Welcome“ – this sums up the message
of the year's motto.
For Jesus means nothing else when he
says: "Whoever comes to me I will
never drive away."
(John 6, 27)*

*I have the impression that some people
feel the same way about the year's
motto as they do about the sign at the
pier. They have the feeling that they are
not being welcomed at all.
"A warm welcome" does not apply to
them. At least not for their relationship
with God.*

Gott ist so fern, so unbegreiflich, so unfassbar. Kann man überhaupt an so eine Macht glauben?

Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen in den Kirchen?

Das ist nicht ihre Kultur. Das ist nicht ihre Lebenswelt. Die Leute da sind nur mit sich und ihren merkwürdigen Traditionen beschäftigt.

Andere fühlen sich von den Freuden des Lebens ausgeschlossen. Denn Krankheit, Probleme, Misserfolge begrenzen die Möglichkeiten des Lebens. Trauer und Schmerz bestimmen das alltägliche Leben.

Da hilft auch kein Beten. Gebete bleiben ohne Antwort. Oder hören sie die Antwort nicht?

Die Sehnsucht nach Leben bleibt ungestillt. Und es wächst die Frage: Was kann ich tun, dass diese Sehnsucht gestillt wird?

Oder mit den Worten der Jahreslosung gefragt:
Wie kann ich zu Jesus kommen? Wie kann ich zu denen gehören, die er nicht abweist?

Was müsste ich anders machen?
Nach welchen Maßstäben soll ich leben? Welche Regeln muss ich einhalten, um Gott zu gefallen?
Worauf soll ich verzichten?
Welche Angewohnheiten aufgeben?

Im Johannesevangelium lesen wir, dass die Menschen damals ja auch einiges auf sich genommen hatten, um zu Jesus

God is so far away, so incomprehensible, so inconceivable. Can one even believe in such a power?

What about services and fellowship meetings in the churches? That is not their culture. That is not their world of life. The fellowship members are only concerned with themselves and their strange traditions.

Other people feel excluded from the joys of life. Because illness, problems, failures limit the possibilities of life. Grief and pain determine everyday life.

No amount of praying will help. Prayers remain without an answer. Or do they not hear the answer?

The longing for life remains unsatisfied. And the question grows: What can I do to satisfy this longing?

*Or asked in the words of the year's motto:
How can I come to Jesus? How can I belong to those whom he does not drive away?*

*What should I do differently?
What standards should I live by?
What rules do I have to keep in order to please God?
What should I give up?
What habits should I give up?*

In John's Gospel we read that the people at that time had also taken a lot of trouble to come to Jesus. They

zu kommen. Sie waren ihm über den See Genezareth in die Wüste gefolgt. Nur um ihn zu hören!

Israel-Reisende wissen, dass eine Fahrt über den See Genezareth nicht ganz ungefährlich ist. Denn das Wetter kann sich plötzlich ändern und heftige Wellen peitschen über den See und bringen selbst erfahrene Schiffsführer in Bedrängnis.

Und eine Wüste ist auch nicht gerade eine erholsame Oase.

Aber all das hielt die Menschen nicht ab, Jesus zu folgen. Sie wollten ihn hören. Denn von ihm versprachen sie sich Antworten auf ihre Fragen und Sorgen.

Was also tun, um bei Jesus willkommen zu sein?

Was tun, um nicht doch abgewiesen zu werden, nicht rausgeschmissen, wie es im griechischen Urtext heißt?

Welche Regeln einhalten?

Nach welchen Maßstäben leben?

Worauf verzichten?

Welche Angewohnheiten aufgeben?

Solche Fragen setzen unter Druck. Wir merken: Was wir auch tun, es ist immer zu wenig. Da sind Grenzen, über die man nicht gelangen kann. Das erleben wir immer wieder – jede und jeder in ihrem und seinem persönlichen Umfeld. Und in Politik und Gesellschaft ist es auch nicht anders.

Wir brauchen nur an die Flüchtlinge denken, die eine Zukunft in Europa suchen, an die Konflikte zwischen Völkern und Volksgruppen, an den Klimawandel oder die Covid-19-Pandemie.

followed him across the Sea of Galilee into the desert. Just to hear him!

Travellers to Israel know that a trip across the Sea of Galilee is not without danger. For the weather can change suddenly and giant waves whip across the lake, putting even expert skippers in distress.

And a desert is not exactly a relaxing oasis either.

But all this did not stop people from following Jesus. They wanted to hear him. Because they expected answers to their questions and worries from him.

So what is to be done to be welcomed by Jesus?

What to do in order not to be rejected, not to be thrown out, as it says in the original Greek text?

What rules to follow?

What standards do we live by?

What do we give up?

What habits should we give up?

Such questions put pressure on us. We notice: Whatever we do, it is always too little. There are limits beyond which we cannot go. We experience this again and again – everyone in their personal environment. And it is no different in politics and society.

We only have to think of the refugees seeking a future in Europe, the conflicts between peoples and ethnic groups, climate change or the Covid 19 pandemic.

Whatever we do, it never seems to be enough.

Was wir auch tun, nie scheint es genug zu sein.

Der evangelische Landesbischof Christian Stäblein überrascht mit einer ganz anderen Perspektive auf die Jahreslosung.

Er meint:

„Gott braucht keine Türsteher!“

Und er begründet es so:

„Wir stehen nicht vor der Tür, wir sind schon da bei Christus. Oder genauer: Er ist bei uns, er wird uns nicht hinauswerfen.“

Bischof Stäblein hat da den Bibeltext ganz auf seiner Seite. Im ersten Satz des Bibelverses der Jahreslosung lesen wir nämlich: „Alle, die der Vater mir gibt, werden zu mir kommen.“ – werden bei mir sein. Das sagt Jesus zu den Menschen, die ihm gefolgt sind, die hören wollen, was er sagt.

Und diese Menschen haben erlebt, dass Jesus sie nicht abweist. Johannes erzählt kurz davor, was die Menschen erlebt hatten:

Sie waren Jesus über den See Genezareth in die Wüste gefolgt. Sie hatten ihm zugehört. Es war spät geworden. Und sie hatten Hunger. Und da war nur ein kleiner Junge mit fünf Gerstenbrot und zwei Fischen. Aber Jesus hat keinen abgewiesen, niemanden weggeschickt. Und doch war genug für alle da.

Diese Menschen haben erlebt, dass sie bei Jesus willkommen sind. Und sie konnten es gar nicht glauben.

The Protestant regional bishop Christian Stäblein surprises us with a completely different perspective on the year's motto.

He says:

“God does not need doormen!”

And he reasons thus:

“We are not standing at the door, we are already there with Christ. Or more precisely: He is with us, he will not throw us out.”

Bishop Stäblein has the Bible text completely on his side. In the first sentence of the Bible verse of the year's motto we read: “All those the Father gives me will come to me” – they will be with me. This is what Jesus says to the people who have followed him, who want to hear what he says.

And these people have experienced that Jesus does not drive away them. John tells us shortly before what the people had experienced:

They had followed Jesus across the Sea of Galilee into the desert.

They had listened to him.

It was getting late.

And they were hungry.

And there was only one little boy with five barley loaves and two fish.

But Jesus drove no one away, he sent no one away.

And yet there was enough for everyone.

These people have experienced that they are welcome with Jesus. And they could not believe it at all.

Aber Jesus verspricht ihnen, ja, es gilt:
„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht
abweisen.“ – Denn Gott hat euch mir
anvertraut. Deshalb sind jede und jeder
herzlich willkommen. Und es spielt keine
Rolle, was ihr unternommen habt, um zu
mir zu kommen.

Um es kurz zu machen:
Willkommen sein kann sich niemand
verdienen. Willkommen sein ist ein
Geschenk.

Gott liebt die Welt so sehr, dass er
seinen Sohn gesandt hat.
Das lesen wir im 3. Kapitel des
Johannes-Evangeliums.
Keiner soll zugrunde gehen. Alle sollen
Leben haben – Leben in Fülle.
Alle sind willkommen – auch Du und ich!

Diese Erfahrung wünsche ich uns allen.
Und deshalb ende ich mit einem
Segenswunsch.

Willkommen sein

Ich wünsche dir die Erfahrung,
willkommen zu sein.
Sie gibt dir verlässlichen Boden
und Vertrauen für deinen Weg.

Sie öffnet dir die Augen
für Schönes am Rande
und für den Lichtstreif
am Horizont.

Sie macht dich stark,
auch steile Strecken zu meistern,
und hilft dir, aufzustehen,
wenn du gefallen bist.

Sie weckt in dir den Wunsch,
dich zu verschenken,

*But Jesus promises them, yes, it is true:
“Whoever comes to me, I will not drive
away.” – For God has entrusted you to
me. That is why everyone is welcome.
And it does not matter what you have
done to come to me.*

*To cut a long story short:
No one can earn their welcome. Being
welcome is a gift.*

*God loves the world so much that he
sent his Son. We read this in the 3rd
chapter of the Gospel of John. None
shall perish. All shall have life – life in
abundance.
All are welcome – So are you and I!*

*This is the experience I wish for all of
us. And therefore I end with a blessing.*

Be welcome

*I wish you the experience
of being welcome.
It gives you reliable ground
and trust for your path.*

*It opens your eyes
for the beautiful things by the wayside
and for the streak of light
on the horizon.*

*It makes you strong,
to master even the steepest routes,
and helps you to get up
when you have fallen.*

*She awakens in you the desire
to give yourself away,*

und nimmt dir die Angst,
dich selbst darüber zu verlieren.

So geht gesegnet in die Zeit, die vor
euch liegt, in die Wochen der Prüfungen
und Abschlussarbeiten!

*Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle
Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in
Christus Jesus. Amen.
(Phil. 4,7)*

*and takes away the fear
of losing yourself over it.*

*So go blessed into the time ahead of
you, into the weeks of exams and
thesis!*

*And the peace of God, which transcends all
understanding, will guard your hearts and your
minds in Christ Jesus. Amen.*